



STADTRATSFRAKTION AURICH

CDU-Stadtratsfraktion, Spekendorfer Kirchweg 18, 26607 Aurich

Stadt Aurich
z. Hd. Herrn Bürgermeister
Horst Feddermann
per Mail

Stadt Aurich
Vorz. Bgm.

Eing.: - 9. Mai 2023

Abt.:

Arnold Gossel
Spekendorfer Kirchweg 18
26607 Aurich – Middels
Tel.: 04947/1264
Mobil: 016092866471
E.-Mail: arnold.gossel@gmail.com

26607 Aurich, den 09.05.2023

Betreff: Die CDU-Fraktion bringt folgende Resolution zum Thema Wolf in den Rat ein und bittet alle Ratsmitglieder der Stadt Aurich um Unterstützung durch Zustimmung.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, verehrte Mitarbeiter/innen der Stadtverwaltung, Kolleginnen und Kollegen des Stadtrates von Aurich.

Der Wolf hat sich in den vergangenen Monaten auch im Bereich der Stadt Aurich stark verbreitet. Immer wieder gibt es Berichte über Wölfe, die sich in der Nähe von bebauten Siedlungen und Dörfern aufgehalten und Tiere gerissen/getötet haben.

Viele Menschen haben konkrete Angst und fürchten um die eigene Gesundheit und besonders um die der Kinder und ihren Tieren.

Die Angst der Menschen ist verständlich und nachvollziehbar.

Landwirte beklagen Risse durch Wölfe an Kälber, Fohlen und vor allem Schafe. Die wirtschaftlichen Schäden und der psychische Schmerz bringen Landwirte in Bedrängnis und großen Schwierigkeiten.

Unsere Generation kennt solche Probleme nicht und entsprechende Schutzmaßnahmen gegen den Wolf sind in Vergessenheit geraten, es gibt sie ganz einfach nicht. Nutztiere sind für Wölfe leichte Beute, was eine besondere Herausforderung für Nutztierhalter mit sich bringt.

Der Bürgermeister der Stadt Aurich wird aufgefordert eine entsprechende Initiative mit seinen Kolleginnen und Kollegen in Zusammenarbeit mit den Landräten der Landkreise Leer, Aurich, Wittmund und Friesland zu erarbeiten, die es in der Region der ostfriesischen Halbinsel ermöglicht die hierfür notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.“

Wir fordern deshalb konkret wie folgt (überregional) politisch aktiv zu werden:

1.) Wolfsrudelfreie Zonen in den küstennahen Landkreisen zum Schutz der für den Deich- und Küstenschutz notwendigen und naturverträglichen Nutztierhaltung in Form von Schafen und die Ermöglichung einer Weidewirtschaft sowie der landschaftstypischen Weidetierhaltung durch Rinder, Kühe und Pferde.

2.) Den Vorrang von Deichschutz und Deichsicherheit zum Schutz von Menschenleben in unserer Küstenregion trotz aktuell vorhandener Zielkonflikte mit dem Schutzstatus des Wolfes.

3.) Eine Aufrüstungsspirale beim Herdenschutz kann nicht länger zu Lasten der Betroffenen gehen. Weidetierhaltung ist ein wichtiges Instrument der Landschaftspflege. Auf Küstendeichen und in Grünlandregionen mit hoher Weidetierdichte sind Weidetiere durch aufwändige Zäunung nicht praktikabel zu schützen.

4.) Insbesondere fordern wir die Abgeordneten des Bundes- und des Landtages, sowie die Mitglieder des Europaparlaments der hiesigen Region auf, sich der Sorgen und Betroffenheit der hier lebenden Menschen anzunehmen und für eine praktikable und tierschutzgerechte Lösung zum Thema Wolf für die Küstenregion zu sorgen.

5.) Dass die Formulierungen in den Koalitionsverträgen sowohl auf Bundes- wie auf Landesebene, ein europarechtskonformes, regional differenziertes Bestandsmanagement zu ermöglichen, endlich auch in die Tat umgesetzt werden.

6.) Dass sich das Land Niedersachsen zeitnah den Forderungen von sechs anderen Bundesländern, eine Neubewertung der EU-Strategie bei der Europäischen Kommission sowie eine Überprüfung des Schutzstatus des Wolfes einzufordern, anschließt.

Begründung zum Antrag:

Noch ist die Region der ostfriesischen Halbinsel durch bäuerliche Landwirtschaft und der damit geschaffenen Kulturlandschaft, die auch die Weidetierhaltung beinhaltet, geprägt. Zu den vielen bisher ergangenen bürokratischen und umweltschützenden Maßnahmen, welche die Landwirtschaft vor große Herausforderungen und Anstrengungen gestellt hat, besteht eine neue reale Bedrohungslage.

Der Wolf breitet sich mittlerweile, bedingt durch seinen Schutzstatus bzw. durch die politisch interpretierte Umsetzung der entsprechenden Richtlinien, auch hier in der Region aus. Es ist schon zu Vorfällen gekommen bei denen Weidetiere angefallen, verletzt und gerissen/getötet wurden. Zudem kam es zu dokumentierten Wolfsichtungen, auch schon tagsüber, in der Nähe von Wohnsiedlungen.

Fakt ist: „Der Wolf verliert seine eigentliche natürliche Scheu, da er gelernt hat, dass ihm keine Gefahr durch die Menschen droht.“ Die angeratenen Schutzmaßnahmen für die Weidetiere sind nicht nur wirkungslos, sie sind auch nicht praktikabel. Weder in der Fläche noch auf den Deichen. Hier droht dann neben den direkten zu erwartenden mittelfristigen Gefahren für die Menschen auch die indirekte Bedrohung. Die Beweidung durch Schafe ist ein elementarer Bestandteil der Deichsicherheit. Die Deiche sind der einzige Schutz der Bevölkerung und des Binnenlandes vor Sturmfluten, ist die Sicherheit nicht mehr zu gewährleisten, ist das Binnenland nicht mehr zu sichern. Darüber hinaus sind auch wirtschaftliche Aspekte zu bedenken/berücksichtigen. Gerade der Tourismus wird zukünftig darunter zu leiden haben, wenn die gewohnte Atmosphäre, die eben auch durch die Weidetierhaltung und die gezielte Deichbeweidung auch zur „idyllischen“ Erholung einlädt, nicht mehr gegeben ist. So weit darf es nicht kommen. Noch können wir handeln und aktiv werden. Wir dürfen nicht diese möglicherweise letzte Chance vertun, in dem wir weiterhin untätig auf Lösungen von oben warten oder weitere Übergriffe des Wolfes abwarten.

Mit freundlichen Grüßen

Arnold Gossel